

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 66.

Sonnabend den 7. März.

1863.

Bekanntmachung.

Die früher mit der Gohliser Mühle verpachtete, am Röckerschen Wege zwischen diesem und der Thüringer Eisenbahn gelegene **Feldparcelle Nr. 486a** des Flurbuchs für Gohlis soll in vier Bauplätze eingetheilt an die Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige haben sich **Dienstag den 24. März d. J. Vormittags 11 Uhr** an Rathsstelle einzufinden, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlussfassung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Licitanten so wie jede sonstige Entschliessung vorbehalten bleibt, sich zu gewärtigen.

Die Licitations- und Verkaufsbedingungen so wie der Parcellirungsplan liegen an Rathsstelle zur Einsicht aus.

Leipzig den 3. März 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Grutti.

Holz = Auction.

Auf dem diesjährigen Gehau des **Grasdorfer Reviers** sollen **Donnerstag, den 12. März, von 9 Uhr** an die nachverzeichneten Hölzer — als an **Nutzstücken: 5 eichene, 2 kieferne, 4 birkenne, 3 erlene; weiter: 5 1/2 harte Scheitlastern, 36 Wurzelhausen, 14 Abraumhausen und 127 Langhausen** — unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden. Die Auction beginnt auf der in der Nähe von Grasdorf gelegenen Pommerwiese.

Leipzig den 4. März 1863.

Des Rathes Forst-Deputation.

Zur Theaterfrage.

Wenn die Zuschrift des Stadtrathes an das Stadtverordneten-Collegium, den „Theater-Neubau“ betreffend, schon jetzt in diesem Blatte veröffentlicht wurde, so dürfte es auch nicht unpassend sein, deren Inhalt in der Presse vorläufig etwas näher zu erörtern. Es muß zuvörderst auffallen, daß die „Schönheit“ des neuen Theaters nur ganz oberflächlich, als untergeordneter Nebenwed behandelt wird. Ist das bei einem „Tempel der Kunst“ möglich? Ebenso unrecht wie es sein würde, einer schönen Außenseite die Zweckmäßigkeit des Innern zu opfern, ebensowenig dürfen wir die äußere Wirkung eines Baues, der nur 300,000 Thaler kosten soll, als „Nebenwed“ hinstellen. Wir dürfen verlangen, daß hier Innen wie Außen die höchste Vollendung angestrebt werde, so weit uns unsere Mittel diese erreichen lassen. In den Umgebungen des Augustusplatzes allein liegt aber ein Capital für den Gewinn einer künstlerischen äußeren Wirkung des Neubaus an der vorgeschlagenen Stelle, welches uns nichts kostet und dessen Bedeutung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Am Königsplatz vereinigt sich hingegen Alles, um die äußere Wirkung todt zu schlagen.

Es wird besonderes Gewicht darauf gelegt, daß für den Theaterbau am Königsplatz ein von demselben getrenntes Requisitenhaus an der Stelle der städtischen Speiseanstalt errichtet werden soll. Es ist nicht klar ersichtlich, ob dieses Requisitenhaus bei dem vorläufigen Kostenanschlag mit inbegriffen ist? Jedenfalls ist diese Baustelle eine sehr werthvolle. Unmittelbar am Augustusplatz, an der oberen Parkstraße besitzt die Universität Grundstücke, die ihrem bereinstigen Umbau entgegengehen (das schwarze Bret u. s. w.); sollte hier nicht durch Unterhandlungen mit der Universität Raum genug für Unterbringung der Requisiten zu gewinnen sein, der wenig mehr kosten würde, wie jene Stelle am Königsplatz? Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die Pflegerin der Wissenschaft die Zwecke der Kunst nicht auf jede Weise fördern würde!

Ob Berlin mit der Lage seines Schauspielhauses inmitten lärmender Straßen zufrieden ist, möchte zweifelhaft sein; man läßt sich den Lärm gefallen, weil er nicht wegzubringen ist. Auf das künstlerische Kunststück, den Lärm am Königsplatz von dem Innern des Theaters ganz abzuhalten, möchten wir rathen nicht zu viel Vertrauen zu setzen.

Die Herstellung einer Fahrstraße an der Nordfronte des Theaters am Augustusplatz würde keine großen Schwierigkeiten haben; durch Abtragung der Spitze des Schneckenberges und Ausgrabung des

Grundes würde mehr als hinreichendes Material dafür gewonnen. Es ist auch nicht nöthig, die beiden Schluchten an den Seiten des Schneckenberges ganz auszufüllen; im Gegentheil denken wir sie uns theilweise offen gelassen; der Fuß des Schneckenberges bleibt unberührt als Basis für die Terrasse. Ueberbrückungen vermitteln an beiden Seiten über die Schluchten die Verbindung mit Parkstraße und Promenade; ebenso könnte die Fahrstraße so gelegt werden, daß eine Ueberbrückung derselben ungehinderten Austritt aus den Foyers auf die Terrasse ermöglichte. Das Alles wäre mit Hilfe von Stein und Eisen gewiß ohne überschwengliche Kosten erreichbar. Ein Café in dieser Höhe würde auch noch ganz anderen Miethertrag geben wie am Königsplatz, dessen höherer Ertrag die größeren Anlagelkosten ganz bestimmt deckte.

Wird der Bau dem Herrn Oberbaurath Langhanns übertragen, so würde derselbe wohl nichts dagegen haben, sich über die Benützung der landschaftlichen Umgebungen am Augustusplatz mit Herrn Gartendirector Lenni zu berathen. Es ist eine unvergleichlich glückliche Lage, die ausgebeutet von zwei solchen Meistern ihres Faches Herrliches schaffen ließe.

Schließlich läßt alles, was sich gegen den Augustusplatz sagen läßt, auf den Kostenpunct hinaus. Es ist zu bedauern, daß der Stadtrath ihn nicht eingehends in Betracht gezogen hat; doch ist damit noch nichts veräußert. Es liegt in allen diesen Verhältnissen eine Aufforderung an die Freunde des Theater-Neubaus am Augustusplatz, sich zu rühren und alles aufzubieten, um Klarheit in die Situation zu bringen. Der Erfolg ist des Kampfes werth; geben wir ihn nicht auf, sondern hoffen wir, daß die Stadtverordneten ihre Schuldigkeit thun werden!

—rg.

Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhause

im Monat Februar 1863.

Es wurden bei der Sparcasse
38,181 Thlr. 7 Ngr. 6 Pf. eingezahlt und
24,024 = 27 = 6 = zurückgezogen,
überhaupt aber 2453 Bücher expedirt, worunter 243 neue und
99 erloschene.

Das Leihhaus hat auf 10,935 Pfänder
33,891 Thlr. — Ngr. ausgeliehen und
für eingelöste 10,389 Pfänder
32,449 Thlr. — Ngr. zurückempfangen.